

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarorten: M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Blus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt
Allgemeines Anzeiger
Von der oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr für Kleinsteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Benutzbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Kurzliches

In die orthopädischen Anstalten, mit welchen ein Vertrag wegen Aufnahme von Staatspfleglingen abgeschlossen ist, zur Zeit Olga-Heilanstalt und Paulinen-Hilfe in Stuttgart, sowie A. H. Werner'sche Kinderheilanstalt in Ludwigsburg, werden unbemittelte Personen als Staatspfleglinge aufgenommen behufs der Heilung oder Besserung angeborener oder erworbener Fehlbildungen des Körpers, durch welche die Fähigkeit zur Arbeit bezw. zur Erlernung oder Ausübung eines Berufs in Frage gestellt wird. Die Aufnahme ist bei dem Kgl. Medizinalkollegium, Abteilung für die Staatsfrankenanstalten, durch Vermittlung des Oberamts und des Oberamts-Physikats nachzusuchen.

Der Krieg und die Mächte.

(Nachdruck verboten.)

Der Krieg im ostasiatischen Osten ist im europäischen Westen eingefädelt worden. Englands skrupellose Diplomatie hat Japan für die eigenen Zwecke zu engagieren verstanden und diesem den Boden zur vollen Entfaltung seiner kriegerischen Leistungsfähigkeit geboten. Das Kriegsspiel ist, wie heute schon mit vollkommener Klarheit zu Tage tritt, von sehr langer Hand vorbereitet worden. Die Annäherung Englands an Frankreich war nichts anderes als eine Rückenbedeckung Japans. England hat den Japanern die Neutralität Frankreichs gewonnen und diesen damit eine wirksamere Unterstützung zu teil werden lassen, als wenn es ihm ein Dutzend seiner besten Kriegsschiffe zur Verfügung gestellt hätte. Es war ein diplomatisches Meisterstück, was England, das das Spiel mit verdichteten Karten nun einmal aus dem „ff“ verzieht, da zu Stande gebracht hat. Ob sich das aus Antiquen und Porzellan zusammengesetzte Schutzmittel auf die Dauer bewähren und auch dann wirksam bleiben wird, wenn Russland im Verlaufe des Krieges in ernste Gefahr geraten sollte, ist allerdings eine andere Frage. Frankreich ist ja doch nicht bloß der Bundesgenosse Russlands, sondern auch dessen Gläubiger und 7 Milliarden Markt, mit soviel steht Russland bei seinem „Freunde und Verbündeten“ in der Kreide, ist am Ende kein Pappenspiel. Die Inhaber der russischen Papiere, die sich heute bereits in hochgradiger Erregung befinden, fordern unter Umständen doch ein Eingreifen Frankreichs, so daß Englands schändes Kartenhaus zusammenfällt. Wird Frankreich aber durch Bewegung im eigenen Lande zur Aufgabe seiner Neutralität und zur Unterstützung Russlands gedrängt, dann muß England dem auf 5 Jahre abgeschlossenen Vertrage von 1902 gemäß Japan zur Hilfe eilen. Ein gründliches Fiasko der englischen Diplomatie ist also keineswegs ausgeschlossen. Die Interessen und Beziehungen Frankreichs und Englands zu den beiden kriegführenden Mächten erschweren die Situation ganz ungeheuer und sind wohl dazu angetan, folgenreiche und weittragende Komplikationen herbeizuführen.

Der ostasiatische Krieg wird ferner verderbliche Folgen im europäischen Orient zeitigen. Nur die Drohung mit der russischen Keule vermag die Balkanländer einigermaßen in Reih und Glied zu halten. Es geht zum Frühjahr, alle Anzeichen für den Ausbruch neuer Wirren treten bereits zu Tage. Der Mazedonier-Hauptling Sarafow reißt sich bereits vergnügt die Hände, und in Bulgarien macht sich eine lebhafteste Agitation geltend. An informierten Stellen rechnet man daher schon jetzt mit der Wahrscheinlichkeit, daß die Explosionen in Ostasien die Kriegsfackel auf dem Balkan entzünden werden.

Als der wichtigste Punkt in der Kriegsfrage kommt die Haltung Chinas in Betracht. Bisher liegen erfreulicherweise keine Anzeichen dafür vor, daß dieses aus seiner Neutralität heraustreten und die Lage seinerseits noch schwieriger gestalten werde. Was ihm Russland nahm, wußte China, welche Ansprüche Japan stellen wird, wenn es siegreich aus dem Kriege hervorgeht, ist in Peking dagegen auch noch ein Geheimnis. Abgesehen von der Ohnmacht des 500 Millionen-Reiches sowie dem Umstande, daß jede der beiden kriegführenden Parteien gern auf chinesische Unterstützung verzichtet, wird China daher in seinem eigenen Interesse es mit keinem seiner beiden Nachbarn verderben wollen und daher in seiner neutralen Stellung beharren, wie auch die Würfel in dem Kriegsspiel fallen mögen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika verfolgen in Ostasien lediglich wirtschaftliche Interessen, die Gestaltung der politischen Zukunft des ganzen gewaltigen Gebietes ist ihnen gleichgültig, wenn nur ihre Handels- und wirtschaftlichen Interessen unberührt bleiben. Noch fester ist in dieser Beziehung der Standpunkt des Deutschland und die beiden anderen Dreißigmächte einnehmen. Ganz besonders glücklich ist Deutschland daran, daß Dank der besonnenen

Leitung seiner auswärtigen Politik, die noch im Bismarckischen Kurse fortgeführt wird, auch von den bevorstehenden Balkanwirren unberührt bleibt und daher, ohne sich irgendwelchen Zwang anzutun, in den schwerwiegenden Fragen der Gegenwart und der nächsten Zukunft eine Haltung einnehmen kann, die den östlichen Nachbar zu Dank und Anerkennung nötigen wird. Daß der Dreißigmächte und Deutschland voran von den hochgehenden Wirren unberührt bleiben wird, ist der einzige Lichtpunkt in dem düsteren Bilde der gegenwärtigen Lage; aber ein Lichtpunkt ist es, an dem wir uns erfreuen dürfen.

Tagespolitik.

(Deutsch-Südwestafrika.) Für weitere Landeute in Südwestafrika wird die soeben erfolgte Ankunft des Marine-Expeditionskorps eine neue beruhigung sein. Zwei Kompanien mit Gevärten führen einige Stunden nach der Landung in Swakobmund bereits nach Windhuk. Die Besatzung der Operationsbasis, in erster Linie der Eisenbahn und der Städte, kann nun von der Marineinfanterie ausgeführt werden, so daß die mit Land und Leuten vertraute und auch berittene Schutztruppe die verschiedenen Gruppen des Gegners aufsuchen kann, um sie zum Stehen zu bringen und zu schlagen. Die Hoffnung, daß es doch noch gelingen wird, die Deutsch-englische Grenze zu sperren und den Räubern das gestohlene Vieh abzunehmen, wächst. Die Ueberfahrt ist von den Truppen sowohl wie von den wenigen Pferden und von den in Madeira angekauften Zugochsen für die Kanonen gut überhanden worden. Das Wetter war zumeist vortrefflich und nur in den letzten drei Tagen stürmisch. Ueber die Herero, die Omaruru im Norden bedrängten, inzwischen aber vor den deutschen Verhärten geflohen sind, lesen wir in der „Frankfurter Zeitung“: „Naharero wird sich an den Waterberg zurückziehen und von dort aus, wenn ihm eine Amnestie verweigert werden sollte, in das Domboland oder an den Otavango und Nyamiene flüchten. Da eine Auswanderung der Herero ihren gänzlichen Ruin zur Folge haben müßte, so ist es unwahrscheinlich, daß die Kaffern in großer Zahl ihrem Oberkapitän auf diesen Wegen folgen. Die Dombos, die in früheren Jahrzehnten die Herero durch Raubzüge nach Süden gedrängt haben, würden nicht zögern, die Flüchtlinge zu berauben und zu Sklaven zu machen.“

Den Menschen graut vor den Greueln, die der Krieg im fernem Osten entfesselt wird, und auf allen Lippen liegt die Frage: Warum können die Kriege nicht abgebrochen werden, warum zerfleischen sich die Völker? Der große Geschichtsforscher Treitschke sagt: „Erkennt ein Staat, daß die bestehenden Verträge nicht mehr der Ausdruck der wirklichen Machtverhältnisse sind, und kann er den anderen Staat nicht durch friedliche Verhandlungen zum Nachgeben bewegen, dann tritt der Völkerprozess ein, der Krieg. Die Kriegserklärung eines Staates in solcher Lage erfolgt in der Ueberzeugung einer notwendigen Pflicht. Die Gerechtigkeit des Krieges beruht einfach auf dem Bewußsein einer sittlichen Notwendigkeit.“

Vor einigen Tagen hieß es, die Engländer hätten Weih-hai-wei, einen von ihnen besetzten vorzüglichen Hafen am gelben Meer, südlich gegenüber dem russischen Kriegshafen Port Arthur, geräumt. Alle Welt wunderte sich über diese Selbstlosigkeit Englands, das eine so starke Position freiwillig aufgab. Jetzt ist der Beweggrund Englands klar. Es hat Weih-hai-wei, da es vorerst nicht selbst am Krieg teilnimmt, seinem Bundesgenossen Japan zuliebe geräumt, der dort einen vortrefflichen Stützpunkt gegen die Russen findet. Man wird bald lesen können, daß die Japaner in Weih-hai-wei eingezogen sind.

Die Neutralität Englands wird von russischer amtlicher Seite in Zweifel gezogen. In Paris eingetroffene Petersburger Telegramme besagen, daß gegen die Kommandantur des englischen Hafens Weih-hai-wei, den England unlängst aufgeben zu wollen erklärte, der Verdacht einer praktischen Teilnahme für Japan herrsche, daß überzeugende Beweise dafür jedoch noch fehlen. Die französische Regierung macht gegen Englands Standpunkt, daß die Mandchurien neutrales Gebiet sei, geltend, daß England die Neutralität des China gehörigen Tibet ebenfalls nicht respektiere.

Die von den Japanern an den beiden ersten Kriegstagen errungenen Erfolge sind über alles Erwartete groß. Daß auch die japanische Angriffsflotte Verluste erlitten hat, muß natürlich bei dem heftigen Feuer, das die Russen auf sie eröffneten, als selbstverständlich angesehen werden. Die

Verluste sind offenbar auch recht erhebliche gewesen, da sich die Japaner andernfalls nicht nach nur einständigem Kampfe bereits zum Rückzuge entschlossen haben würden. Merkwürdig aber bleibt es gleichwohl, daß die russischen Kriegsbereiche bisher von japanischen Verlusten nichts erwähnen. Wären japanische Kriegsschiffe in Grund und Boden geschossen worden, dann hätte Admiral Alexjew davon ohne Frage Meldung erstattet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Februar. Zur Beratung steht zunächst der Gesetzentwurf betreffend Änderung der Reichsschuldenordnung Staatssekretär Stengel führt aus, es handle sich hier wesentlich um eine authentische Auslegung der Bestimmungen der Reichsschuldenordnung von 1900 in den §§ 1 und 7. Die vom Reichsschatzamt einzulösenden Schapanweisungen seien am 1. April mit 20 Millionen und am 1. Juni mit weiteren 20 Millionen fällig. Es bleibe nur übrig, diese fälligen Schapanweisungen durch Begebung neuer Schuldpapiere einzulösen. Man könnte den Betrag im Etat einstellen; aber es sei unwahrscheinlich, daß der Etat vor Ende März verabschiedet werde. Diefelben Schwierigkeiten entständen 1905, wo am 1. April die dritte Rate fällig sei. Darüber helfe das neue Gesetz hinweg, indem es der Regierung die Befugnis erteile, die Schapanweisungen durch Ausgabe neuer Schapanweisungen und Schuldverschreibungen im erforderlichen Renabtrag einzulösen. Kampf (Frz. Sp.) hält es für bedenklich, generell zu erlauben, langfristige Schuldverschreibungen auszugeben ohne Genehmigung des Reichstags. Er beantragt deshalb die Ueberweisung des Entwurfs an die Budgetkommission. Spahn (Ztr.) hält eine Kommissionsberatung für unnötig, wogegen sich Dove (F. V.) Kampf anschließt. Gamp (Np.) wundert sich, daß erst nach 30 Jahren sich die Notwendigkeit des Entwurfs herausgestellt habe. Der Staatssekretär möge den Weg der Schapanweisungen verlassen und zur Anstellung dauernder Schuldverschreibungen übergehen. Staatssekretär Stengel meint, man könne nicht die ganze Reichsschuldenordnung einer Revision unterziehen; man solle nicht die schwebende Schuld zur Regel werden lassen. Der Gesetzentwurf wird in erster und debattelos in zweiter Lesung angenommen. In der fortgesetzten Etatsberatung des Reichstags des Juners: Kapitel Reichsgesundheitsamt wird zu Titel 1 eine Resolution Mugdan angenommen, wonach den Kandidaten der Medizin die Ableistung des praktischen Jahres zu erlassen ist, die ihr Studium vor dem 28. Mai 1901 begonnen und die ärztliche Prüfung vor dem 1. April 1906 bestanden haben. Hierauf wurde das Kapitel: Reichsversicherungsamts beraten und die Sitzung um 7 Uhr vertagt.

Schorndorf, 10. Febr. Schultheiß Weßwanger in Verabstimmung, der bekanntlich nach seiner ersten Wahl zum Stadtschultheißen von Schorndorf die Bestätigung der Kreisregierung nicht erhielt und dann zum zweitenmal gewählt wurde, wurde auch diesmal nicht bestätigt mit der Begründung, daß die früheren Gründe fortbestehen und daß noch neue dazu gekommen seien, um dem Gewählten die Bestätigung zu verweigern.

Faßingen a. Enz, 10. Febr. (90 Jahre.) In verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische begeht heute Frau Anne Berger, geb. Böttche, Drechslermeisters-Witwe ihren 90. Geburtstag im Kreise ihrer 6 Kinder, 9 Enkel und 4 Urenkel.

Stuttgart, 8. Febr. Der Landesauschuß des württembergischen Müllerverbands hielt Montag eine Sitzung im Terrassenaal des Stadtparkes. Der Vorsitzende Blum-Kanzach berichtete über die Tätigkeit des Verbands hinsichtlich der Herbeiführung einer verschiedenen Tarifierung von Mehl und Getreide und beantragte, nunmehr sich in der Angelegenheit an den Land-



tag zu wenden. Die vom Vorsitzenden verfaßte und verlesene Eingabe wurde einstimmig gutgeheißen. Sodann wurde über die Regelung der Miltersäge berichtet und konstatiert, daß eine Erhöhung derselben in einer Reihe von Oberämtern anstandslos durchgeführt sei, in anderen Gegenden allerdings der Mangel an Einigkeit der Kollegen, die so notwendige Besserung verhindert habe. Der Verband werde es seinerseits nicht fehlen lassen, in dieser Richtung unablässig weiter zu arbeiten. Einer eingehenden Besprechung und Kritik wurden sodann die bekannten Mehl- und Backerzucht von Professor Behrend in Hohenheim unterzogen und weiterhin die Lehrlingsfrage für das Mäslergewerbe, die Arbeitszeit in den Mäslern, sowie die Arbeitsvermittlung erörtert. Diese Gegenstände sollen auf die Tagesordnung der im März in Nagold, Badnang, Ellwangen und Ulm stattfindenden Kreisversammlungen gesetzt werden. Schließlich berichtete der Verbandssekretär über eine am 31. Januar stattgehabte Versammlung der Mäslereisen des Oberamts Heidenheim, in welcher die Errichtung einer Mäslereinrichtung für den Bezirk Heidenheim beschlossen wurde. Der Verbandsauschuß erklärte sich mit diesem Ausbau der Verbandsorganisation im Prinzip einverstanden.

Esslingen, 11. Febr. Bei starkem Südweststurm entlud sich über dem Neckartal vergangene Nacht ein heftiges Wintergewitter mit zahlreichen magnet. elektrischen Lichterscheinungen. Kurz nach 12 Uhr bemerkte man am westlichen Horizont flächenhaftiges Wetterleuchten, 10 Minuten später leuchtete es in der Stadt allerorten auf wie beim Abdröhnen eines großen Feuerwerks. Von höheren Gebäuden stiegen bläulichleuchtende Feuerkugeln raketenartig in die Höhe, oft 3-4 gleichzeitig an verschiedenen Orten; einige schienen einen Funkenregen veranlaßt zu haben. Das ganze Schauspiel, das mit Glanzfeuer Ähnlichkeit zeigte, dauerte ungefähr eine halbe Stunde.

Ellwangen, 10. Febr. Der wegen Ermordung des Landjägers Schmidt zum Tod verurteilte Schreiner und Kunst Fink wurde heute früh im Hof des Amtsgerichts hingerichtet. In den letzten Tagen benahm er sich noch sehr frech und beschimpfte den Staatsanwalt. In der Nacht vor der Hinrichtung trieb er Unfug. Bei der Hinrichtung selbst war er gefaßt. Als er auf das Brett geschwollen wurde, rief er noch: „Adieu, Mutter!“

[[Großherzog Friedrich von Baden leidet nach einer Meldung aus Karlsruhe an einer gewissen Mattigkeit des Körpers, die ihm Schonung seiner Kräfte auferlegt.

Von der Bayer. Grenze, 10. Febr. (Reicher Fischzug.) In Orndorfbach wurden dieser Tage aus der Aller mit einem Zug 3 Rottfische gefangen, von welchen einer 50 Pfd. und die beiden anderen über 40 Pfd. wogen.

[[Auf der Staatsbibliothek in München ist ein interessanter Fund gemacht worden, indem man von 5 Bucheinbänden 5 einzelne Blätter abgelöst hat, die der lateinischen 36zeiligen, zwischen 1456 und 1460 gedruckten Bibel Gutenbergs entstammen.

Die Strafkammer in Landau verurteilte den Weinhändler Gustav Bernado wegen Weinfälschung zu einem Monat Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Ferner wegen desselben Vergehens den Weinhändler Hermann Goldmann zu 3000 Mark Geldstrafe und die Großkaufleute Ferdinand Scharff und Samuel Scharff zu je einer Woche Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

Berlin, 10. Febr. Der russische Botschafter Graf Osten-Sacken hat heute im Auswärtigen Amt vorgesprochen und eine lange Unterredung mit dem Staatssekretär Freiherrn v. Rüdiger gehabt. Man darf annehmen, daß er über den ausgebrochenen Kriegszustand Mitteilungen gemacht hat. Gleichzeitig bemühen sich die Mächte, die Integrität Chinas festzustellen.

Berlin, 11. Febr. Wie die Frankfurter Zeitung mel-

det, soll in Deutsch-Ostafrika und Kamerun eine starke Gärung herrschen. Angesichts der wenigen Truppen und mangels von Eisenbahnen sei es nicht ausgeschlossen, daß Deutschland in nächster Zeit auch dort Schwierigkeiten haben wird.

(Neue Lokomotiven.) Der Schnellzug Nr. 52 Köln-Frankfurt am Main wurde dieser Tage versuchsweise von ein und derselben Maschine von der Anfang- bis zur Endstation gefahren. Der Versuch ist vollständig gelungen, der Zug traf trotz Nebel pünktlich ein. Nachmittags fuhr dieselbe Maschine einen Zug nach Köln. Auf beiden Fahrten von zusammen 440 Kilometer sind verbraucht worden reichlich 200 Zentner Kohlen und etwa 60 Kubikmeter Wasser.

Braunschweig, 9. Februar. Seit gestern wütet ein heftiger Schneesturm aus Südwest bei einem Grad Kälte. Die Poststraße Braunlage-Harzburg ist stellenweise völlig verweht. Zahlreiche Telegraphendrähte sind abgebrochen. In Walsen ist viel Schaden angerichtet worden.

[[Ueber das seit 1787 bestehende Bremer Bankhaus Lehmann u. Sohn wurde laut B. L. A. der Konkurs eröffnet. Der Zusammenbruch ist vor allem durch Verluste in Goldminenpapieren veranlaßt worden, ferner soll die Firma auch Einbußen durch Kaffee- und Baumwollspekulationen erlitten haben. 1 Mill. Mark Aktien stehen angeblich 6 Mill. Mark Passiven gegenüber.

Im vorigen Jahre wurde auf der Insel Helgoland begonnen, die großen Böden, die die Bogen in die Felsen rissen, mit Beton auszufüllen. An einer Stelle wurde auch eine 15 Meter hohe Schutzmauer errichtet. Es hat sich nun herausgestellt, daß diese Ausbesserungen und Schutzbauten dem Abbrüchungsprozess Einhalt getan haben. Infolgedessen sollen die Schutzarbeiten nunmehr in größerem Umfange vorgenommen werden. Im Frühjahr hofft man mit den Arbeiten beginnen zu können. Da sie nur bei ruhiger Witterung möglich sind, werden sie voraussichtlich erst im nächsten Jahre beendet werden.

Swakopmund, 11. Febr. Man schätzt die Zahl der ermordeten Europäer einschließlich der Vermissten auf 150. Die Pereros verfügen über 4000 Gewehre neuester Konstruktion nebst der dazu gehörigen Munition.

Ausländisches.

Wien, 11. Febr. Die heutigen allgemeinen Auditionen wurden wegen leichten Unwohlseins des Kaisers abgesetzt. Der Kaiser leidet an Rheumatismus, doch gibt sein Befinden zu Besorgnissen keinerlei Anlaß.

Rom, 9. Febr. Die Abendblätter nennen Japans Vorgehen klug, da Rußland doch nur Zeit gewinnen wollte. Sie jagen, der Angriff auf Port Arthur beweise die Nachlässigkeit der Russen und die Kühnheit der Japaner. Die „Tribuna“ bringt einen beachtenswerten Leitartikel, der besagt, daß Italien den Vorgängen im äußersten Orient große Aufmerksamkeit widmen müsse, mehr noch den Vorgängen am Balkan, weil Rußlands Beschäftigung mit Japan Oesterreichs freiere Hand lasse. Italien müsse zeigen, daß es am Balkan sehr interessiert sei, und Oesterreich alles unterlassen, was die öffentliche Meinung Italiens beeinflussen könnte. Also dürfe Oesterreich keine Politik auf eigene Rechnung treiben. Ob nun auf der Balkanhalbinsel der Frieden erhalten bleibe oder nicht, nichts dürfe dort ohne oder gegen Italien geschehen.

Rom, 10. Febr. Dem „Popolo Romano“ wird aus Petersburg telegraphiert: „Der unerwartete Ausbruch des Krieges wird in hohen Kreisen lebhaft kommentiert, umso mehr, als auf dem letzten Hofball die Tatsache viel bemerkt wurde, daß der Zar dem chinesischen und japanischen Gesandten sich näherte und ihnen in auffällender Weise die Hand drückte, hingegen dem amerikanischen Gesandten ostentativ den Rücken drehte.“

Aussprache unternahm Prinz Georg Eberhard mit Doktor Werner Greif jene Reise, die ihn in einem Eisenbahnwagen dritter Klasse zufälliger Weise mit der jungen Prinzessin zusammenführen sollte, die ihm Herzog Dagobert als einstige Gemahlin wünschte. Der Prinz hatte, da der Herzog selbst eine Frist von einem Jahre gesetzt hatte, nach ruhiger Besprechung mit Werner Greif sich dahin entschieden, dem alten guten Spruch „Kommt Zeit, kommt Rat“ sein Recht zu lassen. Für einen Besuch auf Schloß Goldenberg gab es, wenn es sein mußte, ja leicht einen Vorwand, darüber mochten getrost noch Monate vergehen. Der Prinz fand die Erinnerung an die Zeit der „lustigen Streiche“ doch noch viel zu reizvoll, als daß er sich mit einem Schläge total hätte ändern sollen, daß er es bei Gelegenheit liebte, die theoretische Erinnerung in praktische Wirklichkeit zu übertragen, das beweist, wie gesagt, die Geschichte von dem Commis voyageur.

Fräulein Agnes Lemme und ihre drei Schutzbefohlenen, Ernestine von Goldenberg, Gustel von Brandfels und Trude von Bernsheim, hatten von dem Stationsvoisierer für den Ausgangspunkt der Sekundärbahn nach Freudau eine unliebsame Meldung erhalten. Eine Vierteilmeile entfernt war ein Lastzug entgleist, ohne daß zum Glück Menschen verletzt worden waren, aber es war eine Strecke Gesele zerstört, und immerhin würde noch einige Zeit vergehen, bis der nächste Zug nach Freudau abgefahren werden konnte. Das hatte der Beamte mit der roten Dienstmütze, der die Damen sehr genau kannte und auch einmal in der Extrastaffel-Schwadron von Ernestine's Vater gedient hatte, sofort in respektvoller Form mitgeteilt und einen neuen Klageruf „Vemmhens“ damit veranlaßt.

„Es ist ein Unlückstag heute,“ jammerte sie, „ich habe es gleich gesagt, schon auf dem Bahnhof in Erfurt.“ „Aber Vemmhens, so schlimm ist's doch gar nicht. Es geht ja anderen Leuten ebenso!“ lächelte Ernestine.

[[In dem Brüssel-Pariser Nachzuge drangen am Mittwoch 6 Personen mit Revolvern bewaffnet in das Abteil, wo die Wertbriefe lagerten, fesselten den Beamten und raubten die Briefe. Dann sprangen sie ab. Am Morgen fand man einen der Räuber schwer verletzt neben den Schienen; er verweigert jede Auskunft.

London, 10. Febr. Die russischen Schiffe in Wladivostok sind durch Eis eingeschlossen.

London, 10. Februar. Der Sieg der Japaner bei Tschemulpo, den Reuters Bureau aus Tokio meldete, wird von der hiesigen japanischen Gesandtschaft bestätigt. Ueber New-York wird aus Tokio berichtet, daß die Japaner vier Bataillone in Genjan gelandet haben, und daß weitere Truppen sich auf der Insel Tschushima konzentrieren. Japan treffe gewaltige Vorbereitungen, um weitere Truppen in Korea zu landen. Der hiesige japanische Marine-Attache teilt mit, daß die Japaner Whitehead-Torpedos benutzen, und daß der „Zsarewitsch“ und der „Retowjan“ fest auf dem Sande sitzen müssen. Der Marine-Mitarbeiter des „Globe“ meint, die durch Torpedos beschädigten Schlachtschiffe flott zu machen und nach einander in Dock zu bringen, würde die Hilfsmittel von Portsmouth schon genug in Anspruch nehmen, um wie viel mehr die von Port Arthur. Derselbe hält es für seltsam, daß die russischen Torpedoboote und Torpedojäger nicht bei Port Arthur in Aktion kamen, obwohl sie innerhalb einer halben Stunde hätten hinausdampfen müssen.

London, 10. Febr. Einer Meldung der „Central News“ zufolge wurde in Tokio berichtet, drei Transportschiffe der russischen freiwilligen Flotte mit 2000 Mann Truppen an Bord seien von den Japanern genommen worden.

London, 10. Febr. Das Bureau Reuters übermittelte aus New-York folgenden Bericht des aus Port Arthur in Tschifu angekommenen Dampfers „Columbia“. Die „Columbia“ lag im Hafen, umgeben von 14 russischen Kriegsschiffen. Um 11.45 abends (ostasiatische Zeit) wurde an Bord der „Columbia“ eine schwere Erschütterung verspürt. Die russischen Schiffe setzten sofort ihre Scheinwerfer in Tätigkeit und feuerten. Das Feuer dauerte nur kurze Zeit. Um 1 Uhr morgens wurden weitere Erschütterungen verspürt und die Russen fingen wieder an zu feuern. Die japanischen Schiffe erwiderten das Feuer nicht. Um 2 Uhr morgens kamen zwei russische Schlachtschiffe herein und wurden am Eingange des Hafens an den Strand gebracht. Ihnen folgte bald ein russischer Kreuzer, der auch an den Strand gebracht wurde. Keines dieser drei Schiffe schien über der Wasserlinie beschädigt zu sein. Während des frühen Morgens wurden mehrere Torpedoschiffe gesichtet; dann war alles ruhig.

[[**London, 11. Febr.** In einem heute abgehaltenen geheimen Rat unterzeichnete der König die Erklärung betr. die Neutralität Englands in dem russisch-japanischen Krieg.

London, 11. Febr. Der Standart meldet aus Tientsin: Der Kaiser von Korea ist in die französische Gesandtschaft nach Seoul geflüchtet.

London, 11. Febr. Eine russische Bank in Chifu ist außer Stande, ihre eigenen Noten einzulösen.

London, 11. Febr. Die Regierung der Kapkolonie erhielt die Nachricht von einer ersten Niederlage der deutschen Truppen in den Bergen. (Eine Befestigung dieser Höhe bleibt abzuwarten, da bisher die aus der Kapkolonie gekommenen Nachrichten sich als wenig zuverlässig erwiesen haben.)

[[In England ist jeder Mann verpflichtet, einem Polizisten zu Hilfe zu kommen, falls dieser ihn im Namen des Königs dazu auffordert. Wenn die Polizei die Lage für bedenklich hält, so kann sie sogar jeden Passanten als Hilfs-polizisten sofort in Dienst nehmen und vereidigen. Auf der Insel Wight wurde ein Herr, der sich nicht zum Hilfs-

Uad die forche Gustel von Brandfels, nachdem sie sich umgeschaut, ob kein Lauscher in der Nähe, sagte gerade heraus: „Natürlich: Tini's Blumenlohl, und dann die dritte Klasse! Aber wißt Ihr was, Kinder, am Ende habe ich mich doch famos amüsiert!“ — „Er ist doch ein liebenswürdiger Herr!“ sagte unwillkürlich die sanfte Trude, und während ihre beiden Freundinnen herzlich lachten, flüsterte Fräulein Lemme erregt: „Eine junge Dame vom Stande spricht nicht von fremden Herren mit „er“, meine liebe Trude.“

Jetzt war auch Benedikt da mit seinem Kahlkopf im Arm. Der wahre Barsche sah keineswegs übermäßig verzagt aus, obwohl ihm seine junge Durchlaucht lustig entgegenlachte. Das Ding, der Blumenlohl, genierte ihn augenscheinlich im allerhöchsten Maße. Schon unterwegs hatte er sich allerlei spöttische Redensarten gefallen lassen müssen und ingrimmig hatte er bei sich gedacht, daß es ja gar keine Zeitungsblätter gebe, die groß genug seien, um den Kahlkopf einzuhüllen. Natürlich hätte er ihn mit tausend Freuden zum Fenster hinausgeworfen, aber das ging doch nun mal beim besten Willen nicht an. Denn wenn Durchlaucht Ernestine mal so war, so war sie zu anderen Zeiten doch mal wieder ganz anders.

„Benedikt, wir können vorläufig nicht weiterfahren. Was machen wir nun?“ fragte Ernestine energisch.

„Wie wäre es, wenn wir ins Fästingzimmer des Bahnhofs eintreten?“ meinte Trude mit leiser Stimme, indem sie sofort hinzusetzte: „Aber ich meine ja nur bloß!“ Und dies „Reinen“ war ihr Glück, denn Ernestine fuhr heftig auf: „Trude, Du bist wohl ganz und gar nicht geschickelt!“

Fräulein Lemme nahm sich sofort der kleinen Hofratstochter an: „Prinzessin, ich muß bitten, auf einen so wohlgemeinten Vorschlag nicht mit dieser — hm — Schärfe zu antworten.“

zu führen gelegt hätte, und so ist es begreiflich, wenn ich die Verbindung ihrer einzigen Tochter mit Dir, Georg, der mir so nahe steht, aufrichtig wünsche. Nochmals, ich befehle nichts. Aber suche im Laufe des nächsten Jahres Ernestine von Goldenberg kennen zu lernen, eine Gelegenheit würde sich ja unschwer finden, und sei überzeugt, daß ich Euch, wenn Ihr einander gefunden, in jeder Beziehung mit der Tat meine Teilnahme beweisen werde. Nein, kein Wort der Erwiderung,“ schloß er, als er bemerkte, wie Georg Eberhard sich aussprechen wollte, „derlei Angelegenheiten können nur durch die Zeit reifen. Ich verspreche Dir vor einem halben, auch vor einem ganzen Jahre mit keiner Silbe auf diese Sache zurückzukommen. Bis dahin hast Du Zeit, zu sehen, zu prüfen, Dich zu entscheiden.“

Er reichte dem Prinzen die Hand, die dieser ehrentätig küßte, nicht dem Doktor freundlich zu und zog sich mit seinem lautlos erschienenen Kammerdiener in sein Schlafzimmer zurück. Kurze Zeit nach dieser bedeutamen

vollständigen Niederlage der russischen Flotte berichtet großer Entschluß in der Stadt. Ein Nachzug bewegt sich unter Bedrohung von Feinden durch die Gassen.

Der Marinegeneralstab macht nach ihm ausgegangenen Nachrichten in dem Bericht, daß die russischen Schiffe vor Port Arthur in der Bucht von Wladivostok eingeschlossen sind.

Neuere Nachrichten. Berlin, 12. Februar. Die Werbenische Zeitung meldet: Nach telegraphischer Mitteilung ist eine Streifenbahn von Berlin nach Erfurt im Bau.

Fortsetzung folgt.)

politikern machen lassen wollte, vor ewiger Zeit zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, und in Daponty in Northampshire wurde ein Fischer verhaftet, weil er auf die Aufzucht eines Polyzisten, bei einer Arretierung behilflich zu sein, mit Lachen antwortete. Das Lachen dürfte ihm vergehen, denn der Untersuchungsrichter nahm die Sache so ernst, daß er den Verhafteten vor das Schwurgericht verwies.

Petersburg, 10. Febr. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht nachstehendes Manifest des Kaisers: „Wir tun allen unseren treuen Untertanen folgendes kund: In der Sorge, den unserem Herzen teuren Frieden zu wahren, wanken wir alle Bemühungen zur Festigung der Ruhe im äußersten Osten an. Zu diesem friedliebenden Zwecke erklarten wir unsere Zustimmung zu der von der japanischen Regierung vorgeschlagenen Revision der zwischen beiden Reichen bestehenden Abmachungen bezüglich der koreanischen Angelegenheiten. Die über diesen Gegenstand angeregten Verhandlungen sind jedoch nicht zu Ende geführt worden. Japan benachrichtigte uns, ohne auch nur den Eingang der in der letzten Antwort gemachten Vorschläge unserer Regierung abzuwarten, von dem Abbruch der Verhandlungen und diplomatischen Beziehungen zu Rußland. Ohne uns vorher in Kenntnis zu setzen, daß der Abbruch der Beziehungen die Eröffnung der kriegerischen Aktion bedeute, befaßte die japanische Regierung ihren Torpedobooten, unser Geschwader auf der äußeren See der Festung Port Arthur plötzlich anzugreifen. Nach Empfang des Berichtes unseres Statthalters hierüber befaßten wir sofort, die Herausforderung Japans mit den Waffen zu beantworten. Zudem wir diese unsere Entschliebung kundtun, stehen wir in unerschütterlichem Vertrauen auf die Hilfe des Allerhöchsten und in fester Zuversicht auf die einmütige Bereitwilligkeit aller unserer treuen Untertanen, zusammen mit uns das Vaterland zu verteidigen, den Segen Gottes auf unsere ruhmvollen Truppen der Armee und Flotte herab.“

Petersburg, 10. Februar. (Meldung der russischen Telegraphenagentur.) Ein kaiserlicher Ukas erteilt dem Statthalter Alexjew das Recht, im Gebiete seiner Statthalterchaft die dort lebenden Offiziere und Unteroffiziere der Reserve des Heeres und der Flotte zum aktiven Dienst einzuberufen und den Anlauf der zur Kompletierung der Truppen der Statthalterchaft nötigen Pferde von der Bevölkerung anzuordnen.

Petersburg, 11. Febr. Die japanische Gesandtschaft ist gestern abgereist. Auf dem Bahndorf besand sich zahlreiches Publikum, doch kamen keine Feindseligkeiten vor.

Petersburg, 11. Febr. Vor dem Winterpalais fand eine patriotische Kundgebung statt, woran auch Studierende in Uniformen teilnahmen. Die begeisterte Menge drach entblößten Hauptes in Hurrarufe aus und stimmte die Nationalhymne an.

Petersburg, 11. Febr. Viele Ärzte und barmherzige Schwestern melden sich zum Roten Kreuz. Verbandzeug und Medikamente aller Art gehen nach dem fernen Osten ab.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist gestern ein Befehl erlassen worden, ein drittes sibirisches Armeekorps zu bilden.

Das russische Finanzministerium warnt im Hinblick auf den Kursverlust der Wertpapiere infolge der Ereignisse im Osten von unbedachtem Verkauf von Wertpapieren, der nun der Spekulation nütze, u. ermahnt das Publikum zu einem ruhigeren u. zielbewußteren Verhalten gegenüber den Ereignissen im fernen Osten, die wohl zeitweilig Schwierigkeiten zu schaffen, nicht aber die wirtschaftlichen Kräfte Rußlands zu erschüttern vermöchten. Das Sinken der Kurse bei Beginn einer kriegerischen Aktion sei eine ganz gewöhnliche Erscheinung, die auch beim Beginne des russisch-türkischen Krieges im April 1877 zu Tage getreten sei; doch hätten die Kurse damals zwei Wochen nach dem Ausbruch des Krieges die am Jahresbeginn des Krieges behauptete Höhe wieder erreicht; eine ähnliche Erscheinung wiederhole sich jetzt.

Petersburg, 11. Febr. Die Petersburger Stadtverwaltung bewilligte 1 1/2 Mill. Rubel zu Kriegszwecken.

Port Arthur, 10. Febr. Einem Telegramm aus Wladiwostok zufolge wurde dort eine Rinne ins Eis geschnitten, um den aus den Kreuzern „Kurik“, „Gromboi“, „Kossija Bogatyr“ und dem Transportschiff „Lena“ bestehenden Geschwader eine Vereinigung mit dem in Port Arthur liegenden Geschwader zu ermöglichen. Die Schiffe nehmen ausreichenden Proviant mit, um einen Umweg einschlagen zu können.

New-York, 10. Febr. Der „New-York Herald“ meldet aus Tschifu: die drei von den Japanern kampfunfähig gemachten russischen Schlachtschiffe verstopfen die Hafeneinfahrt nur für tiefgehende Schiffe. Die Russen versuchen durch Pumpen die Schiffe über Wasser zu halten und durch Kollisionsmatten die Lecks zu verstopfen, um die Schiffe bei Hochwasser in den inneren Hafen bringen zu können.

Einer Meldung aus New-York zufolge veranstaltete die japanische Kolonie ein Siegesbankett und spendete 5 Mill. Dollar für den Kriegsfonds.

Tokio, 10. Febr. Trotz der Nachricht von der Zerstörung zweier russischer Schiffe bei Tschemulpo finden hier in den Straßen keine Volksansammlungen statt. Von Begeisterung und Kundgebung ist nichts zu bemerken. Die Leute zeigen ein gleichgültiges Verhalten an den Tag, das die Ausländer überrascht.

Tokio, 11. Febr. Neutermeldung. Die Kriegserklärung ist heute erfolgt. Die Erklärung rechtfertigt, daß Japan zu den Waffen seine Zuflucht nehmen mußte auf Grund der andauernden Okkupation der Mandchurei durch Rußland, die russischen Absichten auf Korea, der absichtlichen Verzögerung Rußlands bei den letzten Verhandlungen auf Grund seiner Weigerung, den japanischen Vorschlägen in verständlichem Geiste entgegenzukommen und seine zur Schon geitragene Befürwortung des Friedens, während es ausgedehnte Vorbereitungen im Heer- und Marinewesen getroffen habe.

Tokio, 11. Febr. Es heißt, die japanische Regierung sei mit der amerikanischen vorgelegenen Neutralitätserklärung einverstanden, doch müßte dann auch die Mandchurei entzogen werden, da Japan sonst die Hände gebunden sei.

Tokio, 11. Febr. Nach amtlichen Berichten ist die

Eröffnung von Feindseligkeiten russischerseits früher erfolgt, als der japanische Angriff auf die russische Flotte in Port Arthur in der Nacht vom 8. zum 9. Februar. Der erste Schuß wurde vom russischen Kanonenboot „Korejeß“ bei Tschemulpo schon am Abend des 8. Februar auf japanische Torpedoboote, welche japanische Transportschiffe eskortierten, abgegeben.

Tokio, 11. Febr. Die japanischen Truppen sind in der koreanischen Hauptstadt Seoul eingetroffen. Die Japaner haben die der chinesischen Eisenbahngesellschaft gehörigen Dampfer Nudlen und Nonni weggenommen und nach Saesjo gebracht.

Seoul, 11. Febr. Die in Tschemulpo gelandeten japanischen Truppen sind in der Richtung auf Seoul entsandt worden. Eine kleine Anzahl besetzt die Stadt und hält die Ordnung aufrecht. Das Gros der Kolonne bezog ein Lager in der Umgegend.

„Daily Mail“ meldet aus Tschifu: Gegenwärtig sind sechzig japanische Transportschiffe auf dem Meere und landen Truppen in den verschiedenen Häfen Korea, von Masampo und Fusan im Süden bis Kusau, Wolpho und Tschemulpo im Westen. Seoul wird besetzt werden und eine Torpedo-Division wird die Landung decken. Das Gros der japanischen Flotte wird nach Port Arthur dampfen. Eine Seeschlacht wird erwartet.

Prätoria, 10. Februar. Die Verordnung über die Einführung nichteuropäischer Arbeiter ist endgültig Gesetz geworden.

Handel und Verkehr.

Gbershard, 11. Febr. Günstig für die hiesige Gemeinde verlief gestern der Verkauf von Stangen und Bauholz aus dem Gemeindewald. Für Terstangen und Hopfenstangen wurden erzielt 128 pSt. des Reinertrages, während ein Los Bauholz zu 130,2 pSt., das zweite zu 145 pSt. und das dritte zu 136,5 pSt. des Reinertrages verkauft wurden.

G. Hausen, 11. Febr. Der Auktions- und Verkauft von Tannenapfen ist gegenwärtig hier noch immer im Gang. Bezahlt werden den Sammlern hier am Verkaufsort 1 Mk. 50 Pfg. für den Senter.

Galw, 10. Febr. Der heutige Viehmarkt war ziemlich stark besetzt. Zugesührt waren 19 Pferde und 409 Stück Rindvieh, der Handel ging flau. Kalber und Stäbe wurden zu 270-400 Mk. gehandelt. Ochsen zu 700-1000 Mk. Gesamtverkauf ca. 200 Stück. Auf dem Schweinemarkt liefen Milchschweine 14-26 Mk. und Kämer 90-100 Mk. pro Paar. Verkauf in letzteren schleppend. Zugesandt waren 83 Körbe Milchschweine, 182 Stück Kämer. (G. B.)

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Zurück zur Natur!

Unsere heutige überfeinerte Kultur mit ihren zahlreichen künstlichen Reizmitteln und Schädlichkeiten bringt uns immer mehr in einen Zustand, der es dringend wünschenswert macht, namentlich in unserer Ernährung wieder zu dem Natürlichen, Einfachen und Gesunden zurückzukehren. Deshalb gewinnt Kathreiners Malzkaffee fortgesetzt an Boden, deshalb erwirbt er sich täglich neue Verehrer und Freunde, die seine gesundheitsfördernden Eigenschaften kennen und schätzen.

Altensteig. Schmalz-Abschlag.

Garant. reines Schweineschmalz
im Rohruck 1 Pfd. 55 Pfg.
bei 10 Pfd. 54 Pfg.
in 25 Pfd.-Eimer 53 Pfg.

feinst. Hamburger-Stadtschmalz
in netto 9 Pfd.-Dosen Mk. 5.40
empfehlen von frischen Sendungen
Ch. Burghard jr.
Fr. Maia, Conditior.

Herrenberg. Mädchensuch.

Ein jungeres Mädchen von 15-17 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, bei gutem Lohn und familiärer Behandlung auf 1. März gesucht.
Frau Photograph Krahl.

Durch hunderte von Anerkennungen ist erwiesen, daß unser Petroleum-Glählicht ohne Strumpf bei 10facher Lichtvermehrung und 50 Proz. Deleriparität, einfach in Handhabung und geruchlos ist. In jedem Geschäfte für 10“ 12“ 14“ 16“ Runderbrenner erhältlich oder direkt à 1 Mk. 80 Pfg. franco Rechn. durch die Petroleum-Glählicht-Industrie Aronaq.

Altensteig.
Mein gut sortiertes Lager
in
Sargausstattungen
Sterbekleider, Sarg-Rissen und Decken
von einfacher bis zur feinsten Ausführung
sowie
Hauben, Mützen & Strümpfe
in allen Größen und Preislagen
ferner
Trauer-Schleifen
mit Gold- und Silberfransen mit und ohne Inschrift
Trauer-Bänder etc.
bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.
Christian Burghard sen.

Schuhfett
Tranolin
in roten Dosen

Wer sein Geld ausgiebt für Schuhfett, der kaufe etwas Gutes, denn nur das Beste macht und erhält das Leder weich, blickt und dauerhaft. Genuß's Wäsche in roten Dosen erzeugt auch auf eingetrettem Leder wieder schönen Glanz. Fabrikant Carl Genuß in Göttingen.

Egenhausen.
Zur Anfertigung von
Betten
aller Art
empfehlte sich in garantiert guter Füllung bei billiger Bedienung
J. Kaltenbach.

Emmingen.
Alle Sorten
Wald-Pflanzen
schön und billig
sowie Wald-Samen
empfehlte
Martin Renz
Altenanstalt & Forstbaumschule.
Gegründet 1840.

Kaiser-Otto Hafermehl
für Kindermahrung.
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.
66,7% lösliche Kohlehydrate. — Knorr's z. B. nur 8,4%.
Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medico-legale Woche“.



Altensteig. Krieger-Verein.

General-Versammlung
am Sonntag, den 14. Febr.
präzise nachm. 3 Uhr
bei Kam. Lent z. Schiff.

- Tagesordnung:**
1. Rechenschaftsbericht
 2. Wahlen
 3. Sonstiges.

Der Ausschuss.

Altensteig.
Wegen Anschaffung eines Gas-
motors sind und

**6 Benzin-
fässer**

entbehrlich geworden und werden
dieselben billig abgegeben.

K. Kaltenbach & Söhne
Silberw.-Fabrik.

Altensteig.
Nächsten Sonntag
nachmittags 4 Uhr
**Rekruten-
Versammlung**
in der Wirtschaft z. Anker.
Mehrere Rekruten.

Ebhäufen.



Leicht-
gehende
Leist-
ungs-
fähigste
neueste

Süßen-Pumpen
sehr dauerhaft
mit Entleerungs-
Vorrichtung;
Göpel-Einrichtungen
aller Art
**Göpel-Futter-
schneid-Maschinen**
m. selbsttätigem Absteller,
alle Sorten **Hand-Futter-
schneid-Maschinen**
empfiehlt

W. Dengler
Mech. Werkstätte.
Garantie und beste Ausführung.

Altensteig.
Eine große Auswahl
Bruchbänder
Sowie
Gummibruchbänder
ohne Feder hält stets vorrätig
Chr. Schmid
Putz- und Mägengeschäft.

Es giebt nichts Besseres
gegen **Husten**
Heiserkeit, Katarrh, Verschlei-
mung, Influenza, auch Krampf-
husten u. als
Carl Mill's allein
echte
Spezialwegerich
Brustbonbons,
Nur echt in Paketen à 10 und
20 Pfg. mit dem Namen Carl
Mill zu haben in Altensteig
bei C. W. Lutz u. S. Springer
Wödingen: J. Froh; Eb-
hausen: G. Hall; Pfalz-
grafenweiler: B. Scheffelen;
Simmersfeld: Ernst Schals.

Simmersfeld.
Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 15. Febr. d. J.
nachmittags 2 Uhr
bringt die Gemeinde auf hiesigem Rathaus
zum Verkauf
19 St. Buchen mit 23 Jm.
225 St. Fichten mit 200 Jm. und ca.
600 Jm. tannen Langholz auf dem Stock.
Den 9. Februar 1904.
Gemeinderat.

Altensteig, den 11. Febr. 1904.
Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem teilen wir hiemit schmerz erfüllt mit,
dass unser treubesorgter **Onkel, Vater, Großvater,**
Bruder und Schwager

Christian Gottlieb Dengler,
Gerichtsnotar a. D.,
nach längerem Leiden heute morgen 6^{1/2} Uhr
im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am Samstag, den
13. Februar, nachmittags 3 Uhr statt.
Um stille Teil-nahme bittet im Namen der tieftrauernden
Hinterbliebenen
die Witwe:
Karoline, geb. Vischer.

Altensteig.
Trauerkränze

aus **Moos, Statice** u. garniert von 70 J an p. St.
aus naturpräparierten, wetterfesten Blättern,
Blutbuchen, Magnolien, Lorbeer u.
von 1 M. 70 J an per Stück;
**Brahea- und Cykas-Wedel, Perl-
und Blechkränze, Toten-Bukets**
halte ich stets in großer Auswahl auf Lager.
Außerdem empfehle ich mich zur schnellsten
Lieferung von
lebenden Kränzen
in geschmackvoller Ausführung
zu billigsten Preisen, worauf ich noch besonders
die titl. Vereine aufmerksam mache.
Chr. Burghard sen.

Des
Nechten Franck
Schutzmarke:



Necht Franck
ist der beste Kaffee-Zusatz.
Hochzeitskarten fertigt **W. Meier.**

Jänfbronn.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 18. Februar d. J.
in das Gasthaus zum „**Adler**“ hier
freundlichst einzuladen.

Ludwig Kapfer | **Marie Schaible**
Sohn des | Tochter des
† Franz Kapfer, Zimmer- | Konrad Schaible, Bauers in
manns in Viberach. | Jänfbronn.
Kirchgang um 11 Uhr in Simmersfeld.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen zu wollen.

Beisenfeld-Grömbach.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag, den 16. Februar d. J.
in das Gasthaus zum „**Hirsch**“ in Arnagold
freundlichst einzuladen.

Friz Girebach | **Katharine Kübler**
Sohn des | Tochter des
Jakob Girebach, Holzhauers in | † Michael Kübler, Holzhauers
Beisenfeld. | in Grömbach.
Kirchgang um 11 Uhr in Arnagold.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen.

Laufen a. d. Enagh (Württbg.)
Wald-Pflanzen
jeder Art und Größe

sind wieder **große Quantitäten** abzugeben aus den bekann-
ten Schulen von
Jakob Schlegel.
Preisliste und Muster gratis.

Altensteig.
An kalten Winterabenden ist eine gute Tasse
Thee äußerst bekwömmlich.
Probieren Sie bitte unsere beliebten von Ham-
burg eingetroffenen
Thee-Mischungen
von Mark 1.80 bis Mark 4.— per Pfund
in hübscher plombierter Staniolpackung.
Niederlage bei: **Chr. Burghard jr.**
Fr. Flaig, Conditör.
Gleichzeitig empfehlen mit obiger Sendung ein-
getroffenen
vorzüglichen
Marken-Cacao
à Mk. 1.80, 2.—, 2.50 pr. Pfund.

Magold.
Hustenleidender
nehme die hustenstillenden
und wohl-schmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen.
2740 not. begl. Zeugn.
beweisen wie be-
währt u. von sicherem
Erfolg solchebel **Husten, Heiser-
keit, Katarrh u. Verschleimung**
sind. Dafür Angebotenes weise
zurück. Paket 25 Pfg. Nieder-
lage bei:
Fr. Flaig in Altensteig.

**Kantschuck- &
Metall-Stempel**
Email-Schilder
Schablonen, Cliches
Betschafte
für alle tit. **Antungen, Gewerbe**
und **Private** liefert genau nach
Schrift unter Garantie
Jacob Luz
Hatterbacherstraße.

Gestorbene:
Altensteig, 11. Febr.: **Christian Gottlieb**
Dengler, Gerichtsnotar a. D., im Alter
von 74 Jahren 4 Monaten u. 28 Tagen.
Rauensburg: Rob. u. Peter, Kaufmann.